

Memories

Fritz Blum:

Mit mir begann der Cup!

„Bevor ich in Mexico den Cup gewonnen habe, war ich ja schon viermal dabei. Früher, da war der Worldcup ja ein Europacup, da stand ich dreimal auf dem Treppchen, das weiß ja gar keiner! Ich hatte damals in Europa nur einen Gegner, das war der Finne Tauno Nieminnen. Er war der einzige, der mich damals wirklich geputzt hat. Aber ich war schon zweimal Zweiter und einmal Dritter. Das war in Stockholm, Brüssel und Mailand. Dabei ging es damals über eine viel längere Distanz. Zuerst wurde gespielt wie auch jetzt im Worldcup, aber dann sind die vier besten noch von Stadt zu Stadt gereist und haben dort jeweils 16 Spiele absolviert. So zum Beispiel ging die Tour dann über Paris, Berlin, Helsinki und Kopenhagen. Allerdings blieben für die letzten beiden Städte nur noch die zwei besten übrig.

Nieminnen brachte es in den 64 Spielen auf einen Schnitt von 218. Ich wurde Zweiter mit einem Schnitt von 204.“

Mexiko war für Fritz Blum das ganz große Erlebnis. „Nicht, weil ich da gewonnen habe. Das ist nur das Aufgeld gewesen. Ich habe natürlich auch etwas getan: In einer amerikanischen Zeitung stand damals: »Der bärenstarke Schmied aus Deutschland fiel nicht!« Die haben ganz schön dumm geguckt, wenn ich mich bei der Bullenhitze vor dem Wettkampf warm gemacht habe.

Auch in diesem Jahr bin ich voll austrainiert! Ich will es noch einmal wissen, ich will die Qualifikation noch einmal schaffen!“

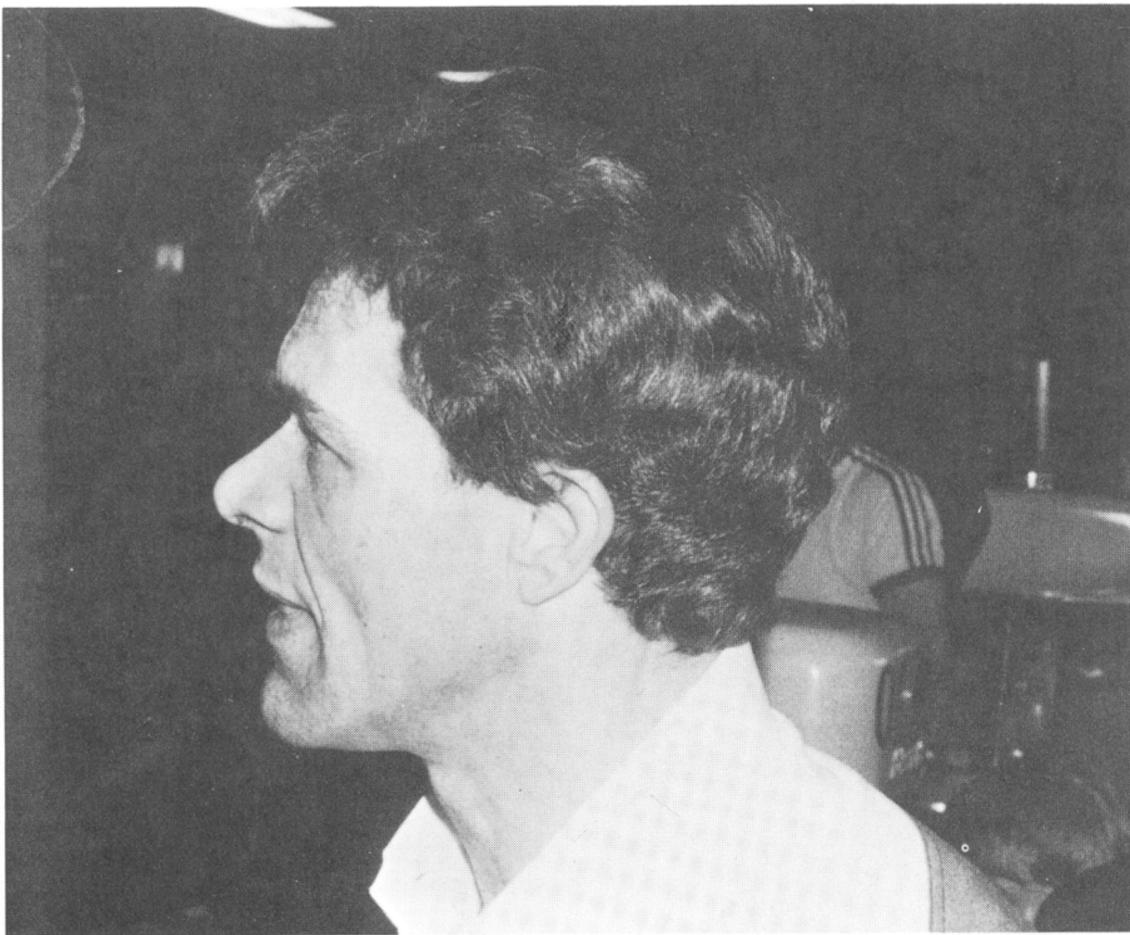
★

Keine Chance

„Ich wußte überhaupt nicht, wie mir geschah! Der Than, mein Finalegegner, hing mir plötzlich am Hals, dann hob mich irgendjemand hoch, andere kamen ihm zur Hilfe, und dann trugen sie mich auf den Schultern in dieser Bowlinganlage in Kopenhagen herum.“

Für den Berliner Klaus Müller (2) kam der Triumph von 1970 selber überraschend. Als er sich für das Weltfinale qualifiziert hatte, wußten seine Berater: „In Kopenhagen, da hast du keine Chance! Die sich für dort qualifiziert haben, die kommen alle mit einem Schnitt von über 200 angerist.“

Zu unserem Titelfoto:
In diesem Augenblick ist Arne Ström der König aller Bowler! Er hat seinen Kontrahenten Philippe Dubois aus Frankreich im Finale 1977 in London besiegt und darf den AMF-Worldcup mit nach Hause nehmen.



Fritz Blum (Mannheim): 1968 in Guadalajara gelang ihm der große Wurf, als er den Worldcup holte. Er war es, der den Cup in Deutschland populär machte.

Klaus Müller richtete sich darauf ein, nur nicht zu versagen. Ein sparsamer Mensch so wie er, gehört sowieso nicht zu den Nachtschwärmern. („Wenn sich 'ne vernünftige Truppe für ein Spielchen findet, dann kann man schon mal paar Stunden zulegen, aber Alkohol? Neel!“) So erschien Müller bei den meist sehr frühen Starts immer sehr ausgeruht und topfit in der Anlage. Er langte gleich richtig zu und bekam so von Tag zu Tag mehr Selbstvertrauen.

„Dabei war das schon in Kopenhagen ein riesiges Erlebnis. Die vielen Bowlingfreunde aus aller Welt. Jeder sprach seine eigene Sprache und trotzdem haben wir uns Witze erzählt. Da wurde der Witz eben vom Deutschen ins Französische, vom Französischen ins Spanische übersetzt. Da

sucht sich schon jeder einen, der mindestens eine Fremdsprache sprach. So half man sich gegenseitig aus. Das gab diesem Turnier von Anfang an den besonderen Reiz.“

Für Müller war Kopenhagen der Anfang einer steilen Karriere als Bowlingssportler. Er brauchte allerdings einige Zeit, bis er sich der besonderen Bedeutung bewußt wurde, die der Worldcup international hat.

„Als ich in Berlin auf dem Flughafen Tempelhof aus dem Flugzeug stieg, als plötzlich Freunde, Reporter, wildfremde Menschen auf mich losstürmten und mich feierten, in diesem Augenblick, da sagte ich mir: ‚Mensch Klaus, irgendwie muß es schon was besonderes gewesen sein!‘“

Im folgenden Jahr stand der Berliner mit seinem Flugticket nach Hongkong und den notwendigen Bowling-Utensilien auf dem Flughafen von Amsterdam. Als Cupverteidiger war er für das Finale in Hongkong automatisch qualifiziert.

Diesmal wußte er, was ihn erwartete. Er hatte sich mit einer Schmalfilmkamera ausgerüstet. Die Erlebnisse sollten nicht noch einmal unaufgezeichnet vorüberhuschen.

Es kostete schon ein paar Minuten Zeit,

Worldcup-Sieger 1970: Klaus Müller (Berlin)

